

Fallschirme verdunkeln die Sonne

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 47

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755556>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«4 Uhr morgens, den 28. Oktober 1910.

— Meine Abreise wird Dich betrüben, es tut mir leid, doch verstehe mich und glaube mir, daß ich nicht anders handeln konnte. Das luxuriöse Leben in meinem Hause ist mir von Tag zu Tag immer unerträglicher geworden, und ich ziehe mich aus dem weltlichen Leben zurück, um meine letzten Tage in Ruhe und Abgeschiedenheit zu verbringen.

Ich bitte Dich, meine Einsamkeit nicht zu stören und danke Dir für das treue achtundvierzigjährige Zusammenleben. Alle Mitteilungen, die Du mir zu machen wünschst, wird mir Sascha (Gräfin Alexandra) übermitteln, die meinen Aufenthalt kennen wird. Auch sie darf keinem meinen Aufenthaltsort verraten. Leo Tolstoi.»

Auf der Reise hatte sich der Dichter, der sein Gut völlig gesund verlassen hatte, erkältet. Er mußte auf der Station Astapowo aussteigen, um sich im Zimmer des Stationsvorstehers ins Bett zu legen. Der Arzt Duschan Petrowitsch Makowitzky, ein Freund und Anhänger des Dichters, der ihn begleitet hatte, hatte hohes Fieber festgestellt, das bei dem Alter Tolstois — er zählte damals bereits 82 Jahre — zu den größten Besorgnissen Anlaß gab. Am 20. November (7. November russischer Zeitrechnung) starb der Dichter nach einem langen Todeskampf in dem fremden Zimmer des Bahnhofsvorstehers Oseling in Astapowo.

Fallschirme verdunkeln die Sonne



Absprung ins Wasser.
Dies nicht aus Verschen, sondern in voller Absicht. Sechs russische Fallschirmspringerinnen sprangen in 600 Meter Höhe über dem Senesh-See aus dem Flugzeug. In der Luft lösten sie sich vom Schirm, hielten sich nur noch mit den Händen an dessen Seilen fest und ließen sich so aufs Wasser fallen. Bild: Die Sportlerin Serafima Blochina nach der «Landung». Auf den Knien hält sie das zusammengeschoebene weiße Fallschirmtuch.

Bei den Herbstmanövern der Roten Armee im Militärkreis Kiew: Aus mehreren Staffeln großer Flugzeuge, die 25 Mann an Bord nehmen können, springen hinter der feindlichen Front mehr als 500 Fallschirmspringer miteinander ab. Diese Taktik ist ganz neu und bis jetzt einzig in Rußland angewendet und geübt worden. Sie bezweckt, größere Truppenkontingente mittelst Fallschirmen im Feindesland zu landen, die dort sofort zu Kampfhandlungen übergehen und Verwirrung unter der Zivilbevölkerung anrichten sollen.